

Kaltfolienveredelung

PrePress – Umsetzung mit den Applikationen der Adobe Suite (Photoshop und InDesign) Tipps und Tricks

Eine 5. Farbe oder mehr wie nur eine Sonderfarbe ?

Der typische Einsatz von Veredelungen (Zusatzfarben, Heißfolie u. a.) sind meist klar abgegrenzte Objekte, die in der gewünschten Sonderfarbe oder Verarbeitung umgesetzt werden.

Der Einsatz von Kaltfolie ist mehr – eine „Erweiterung des Farbraums“.

Durch die Möglichkeit Kaltfolie mit Skalenfarben (und anderen Farben) zu überdrucken, werden neue metallische Farbtöne erzeugt (z.B. bei Einsatz von Silberfolie).

Das konkrete Beispiel

Wird Silberfolie mit definierten Anteilen von Cyan, Magenta, Yellow und Schwarz überdruckt, wird tatsächlich der Farbton Gold – als metallischer Ton – erzeugt. Das Gold kann in allen Zwischentönen erzeugt werden, von hellen Goldtönen bis zu fast bronzefarbenen tiefen Goldnünancen. Mit 100% Silberfolie + 0% Cyan + 10% Magenta + 100% Yellow und 0% Schwarz wird ein sehr „goldenes“, helles Gold erzeugt – ohne die Silberfolie entspricht der Ton einfach einem leicht rötlichen Gelb.

Kaltfolie und der Einsatz im Akzidenzdruck

Die Eigenschaften der Kaltfolienveredelung bringen natürlich eine Fülle an Möglichkeiten für den kreativen Einsatz in Text und Bild mit sich: Texte, Flächen und grafische Objekte können metallische Töne erhalten. Bilder von metallischen Gegenständen können in Szene gesetzt werden.

Eigenschaften der Kaltfolie

Für einen gelungenen Einsatz der Veredelung mit Kaltfolie, ist es notwendig die Eigenschaften der Kaltfolie zu kennen, in diesem Fall Silberfolie:

- Die Silberfolie selbst hat einen tatsächlichen Farbton (Silber) und damit einen bestimmten Grau- und Farbwert der im Zusammendruck mit anderen Farben

berücksichtigt werden muss (Lichtbereiche sind damit nicht darstellbar, wenn 100% Silberfolie im Lichtbereich gedruckt wird – auch wenn Lichtbereiche im Farbsatz vorhanden sind, die die Silberfolie überdrucken).

- Sehr helle, metallische Farbtöne können nur durch den Einsatz einer entweder andersfarbigen Folie oder durch Aufrasterung der Silberfolie erreicht werden (laut Druckmaschinenherstellern maximal im 70er Raster möglich).
- Insgesamt können ausgesprochen feine Details gedruckt werden.
- Für eine hervorragende Darstellung der metallischen Töne sind gestrichene, glatte und hochwertige Papiere am besten geeignet.

Anwendung von Lack

- Die Anwendung von Lack nach dem Druck wird empfohlen (Schutzfunktion). Die besten „Glanzergebnisse“ von metallischen Objekten erhält man durch den Einsatz von glänzenden Lacken (auch UV-Lack möglich).
- Der Farbauftrag beim Druck sollte 270% bis maximal 340% betragen. Beste Druckergebnisse erhält man mit hochpigmentierten Farben, die einen niedrigeren Farbauftrag ermöglichen.

Empfehlung für die Auswahl von geeigneten Motiven

- Motive, die sehr große, weiche Lichtbereiche enthalten, sind nicht optimal geeignet. Spitzlichter dagegen können aus der Silberfolie ausgespart werden.
- Motive, die einen sehr hohen Farbauftrag haben, erfordern eine Zurücknahme des Farbauftrags in der Bildbearbeitung und dem Druck.
- Sehr farbige, metallische Motive eignen sich besonders gut.
- Scharf vom Hintergrund abgesetzte Motive sind zu empfehlen. Weiche Übergänge sind teilweise in der Silberfolie nicht

möglich (eingeschränkte Möglichkeit der Aufrasterung).

Tipps und Tricks mit Photoshop

- Den Farbauszug für die Silberfolie als Volltonfarbkanal anlegen. Die Datei kann als TIFF abgesichert werden, inklusive des Volltonfarbkanal.
- Den Freisteller für den Volltonfarbkanal exakt arbeiten, damit keine unschönen und unsauberen Übergänge entstehen – zwischen veredelten und nicht veredelten Teilen des Motivs. Scharfe, maximal 1-Pixel weiche Kanten des Freistellers erstellen. Weichere Kanten können bei Abklärung der maximal möglichen Aufrasterung der Kaltfolie erstellt werden.
- In dem ausgewählten Motiv überlegen, ob eine partielle Veredelung von nur bestimmten Partien des Motivs effektvoller sein kann und damit eine bessere, wirklichkeitsgetreue, aber betonte Darstellung des Motivs bewirkt werden kann.
- Die Motive kontrastreicher bearbeiten, um den Grau- und Farbwert der Silberfolie entgegenzuwirken. Damit wird auch eine Verflachung des Motivs verhindert. Sind in einem Motiv z. B. goldenen Metalle zu veredeln, ist es sinnvoll Cyan- und Schwarz-Anteile zu reduzieren (die Silberfolie enthält bereits hohe Anteile davon), Magenta- und Yellow-Anteile sind im Farbauftrag zu erhöhen und kontrastreicher zu bearbeiten. Weiße, hellere Lichtbereiche nicht in reiner Folienfarbe darstellen. Das Auge läßt sich eher täuschen, wenn die helleren Bereiche eine Farbe haben (100% Silberfolie + 10% Cyan, 10% Magenta oder 10% Yellow).
- Es ist sinnvoll, Überlegungen für Überfüllungen anzustellen. Helle, metallische Objekte sollten 1-2 Pixel in dunkle Hintergründe überfüllt werden, aber ausschließlich im Silberfolienkanal. Damit geht die Silberfolie in den dunklen Hintergrund optisch wesentlich besser über.

ColdFoil in der Praxis

- Die Überfüllung wird direkt in Photoshop, als um 1-Pixel erweiterte Auswahl angelegt. Der Silberfolien-Volltonfarbkanaal ist dann 1 Pixel größer als das freigestellte, zu veredelnde Objekt selbst.
- Motive, die sehr viel Schwarz-Anteile enthalten, sollten überarbeitet werden: Das Schwarz eher mit Cyan, Magenta und Yellow erzeugen. Reines Schwarz kann unter Umständen eher matt und leblos auf der Silberfolie aussehen. Einfarbige, schwarze Bilder eher mit Anteilen von Cyan und Schwarz erzeugen, um ein sattes Schwarz zu erhalten.
- Grundsätzlich auf den maximalen Farbauftrag achten. Um trotzdem keinen Kontrastverlust zu erzeugen, ist es notwendig nach dem Reduzieren des Farbauftrags wieder eine kontrastreiche Tontrennung im Motiv zu erzeugen.

Die Kunst der Lithografie ist bei diesem Thema durchaus wieder „in“. Es bedarf einer sehr guten farblichen Vorstellungskraft, um sich eine 5. Farbe als Farbraumerweiterung zu Cyan, Magenta, Yellow und Schwarz vorzustellen. Eine Simulation am Monitor ist zur Zeit nicht möglich. Als Hilfsmittel in Photoshop, kann man in den Volltonfarbkanaal-Optionen einen 50%–60% Grauwert für den Silberton einstellen – aber das ist bei weitem keine farbechte Simulation.

Das einfache Überdrucken eines Standard-Farbsatzes auf der Silberfolie führt selten zu guten Ergebnissen. Sie sind dann eher Zufall.

Tipps und Tricks in InDesign

Es ist einfach herausragend, wie komfortabel gerade hohe Anforderungen an die kreative und technische Umsetzung in InDesign verwirklicht werden können. Durch die natlose und native Zusammenarbeit zwischen Photoshop, Illustrator, InDesign und Acrobat sind gerade

Veredelungen ohne großen Aufwand zu bewerkstelligen.

- In InDesign ist es sinnvoll, vor der Platzierung von Bildern mit einem Volltonfarbkanaal, diesen Farbkanaal erst als Farbfeld im Vollton-Farbtyp anzulegen – und zwar mit dem absolut identischen Namen wie in Photoshop. Ansonsten wird der angelegte Volltonfarbkanaal als RGB-Farbe (zusätzliche Soderfarbe) angelegt und das kann bei der Ausgabe unerwünschte Probleme verursachen.
- Um Elemente und Objekte direkt in InDesign in eine metallische Farbe einzufärben, ist es notwendig zuerst den Vollton für die Silberfolie anzulegen. Dann sollte der 4c-Farbwert als Prozess-Farbtyp (CMYK) angelegt werden. Als letztes ist ein Mischdruckfarben-Farbfeld mit dem gewählten Prozess-ton anzulegen plus dem Vollton.
- Illustrator-Grafiken können nativ platziert und entsprechend mit den Mischdruckfarben eingefärbt werden.
- Transparenzen, die einen derartigen Mehrfarbton enthalten, sollten nicht angewendet werden – auch Bilder sind nicht transparent zu platzieren. Native Illustrator-Transparenzen sind ebenfalls nicht zu empfehlen. Bei der Reduzierung der Transparenzen kann es zu nicht vorhersehbaren Druckergebnissen kommen (Aufrauerung des Silberfolienfarbauszugs).
- Die Ausgabe in InDesign erfolgt direkt als Export in eine PDF/X-3 Datei.

Warum der Einsatz von Silberfolie als Beispiel?

Mit dem Einsatz von Silberfolie können die meisten metallischen Effekte erzeugt werden. Die Hersteller bieten in der Zwischenzeit eine breite Palette an Folien für die Kaltfolienveredelung an. Durch den Einsatz verschiedener Kaltfolien (Gold, irisierende Folien, farbige Folien) können die Effekte enorm erweitert werden.



Unbearbeitetes Motiv



Bearbeitetes Motiv für die Kaltfolienveredelung: Kontraste sind erhöht, Cyan, Magenta- und Schwarz-Anteile sind minimiert, die Yellow-Anteile sind erhöht. In den lichten Bereichen ist das Yellow ebenfalls leicht erhöht, damit die Silberfolie auf jeden Fall mit Yellow-Anteilen überdruckt wird und um eine reines Silber zu verhindern.



Volltonfarbkanaal in Photoshop: Der Freisteller (Kanal) für die Silberfolie ist exakt und geht nicht in die Schattenbereiche und den Hintergrund, damit die Silberfolie auf keinen Fall über den zu veredelnden partiellen Anteil des Motivs hinausgeht.



Bearbeitete Version des Motivs. Die Lampe von Ingo Mauerer ist tatsächlich aus 24 Gold gefertigt. Um eine möglichst echte Darstellung im Offsetdruck zu verwirklichen, wurde der Farbsatz in den zu veredelnden Flächen kontrastreich bearbeitet, in den Goldtönen wurden Cyan und Schwarz reduziert, Magenta und Yellow in den Anteilen erhöht, um ein sehr warmes Gold zu erzeugen.



Der Volltonfarbkanal der Silberfolie. Es wurden nur die Fronten veredelt. Die Seitenteile wurden in 4c umgesetzt. Durch die Mischung von veredelten Flächen und nicht veredelten Flächen wird ein stimmiger Gesamteindruck im Druck erzeugt. Eine Gesamtveredelung hätte eine unwirkliche Darstellung bewirkt. Die Lichtbereiche wären durch die Silberfolie überdeckt worden.